

IKB Rohstoffpreis-Information

März 2025

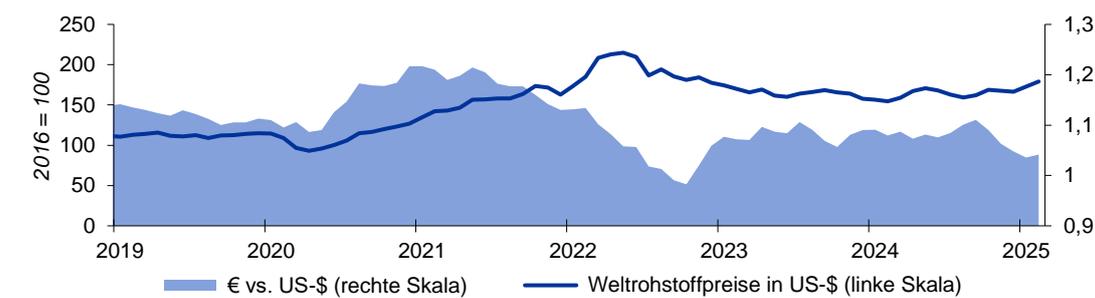
Neue Unsicherheiten für Rohstoffpreise

Nach einem durchwachsenen Jahr 2024 sieht sich die Weltkonjunktur auch 2025 mit einer Vielzahl von Herausforderungen und Risiken konfrontiert. Auch wenn von einer leichten zyklischen Erholung der Weltkonjunktur auszugehen ist, sind es insbesondere geopolitische Entwicklungen, die Abwärtsrisiken für das Weltwachstum mit sich bringen. Eine diskriminierende US-amerikanische Außen- und Handelspolitik, etwa durch Inkrafttreten der angekündigten Importzölle, birgt neben direkten Wachstumseffekten auch die Gefahr einer Blockbildung und weitreichender Effekte auf globale Liefer- und Handelsketten sowie Direktinvestitionen. Wachstumsrisiken sind deshalb klar nach unten gerichtet. Auch bleibt in China die konjunkturelle Erholung im Umfeld eines sich korrigierenden Immobilienmarkts fragil, während in den USA eine Abkühlung der Wirtschaft notwendig ist, um dem Inflationsdruck u. a. infolge der Zollerhebungen entgegenzuwirken.

Stimmungsindikatoren in der Euro-Zone scheinen sich hingegen weiter zu stabilisieren. Zudem erfordert die Neuausrichtung der US-Außenpolitik zunehmende Verteidigungsanstrengungen der EU. Die perspektivisch steigenden Verteidigungsausgaben in der EU werden für fiskalische Nachfrageimpulse sorgen. Diese sollten jedoch eher im kommenden als im aktuellen Jahr wirksam werden. Insgesamt ist daher nicht davon auszugehen, dass die Weltkonjunktur 2025 nachfrageseitig für bedeutenden Preisdruck auf den Rohstoffmärkten sorgen wird.

Die Weltrohstoffpreise zogen im Februar 2025 auf Dollarbasis zum Vormonat um 3,6 % an. Infolge der leichten Aufwertung des Euro zum US-Dollar betrug der Anstieg in Inlandswährung 3,1 %. Wir erwarten bis Mitte 2025 eine Bewegung des Wechselkurses um die Marke von 1,04 US-\$/€.

Weltrohstoffpreisindex und Wechselkurs



Quellen: HWWI, Deutsche Bundesbank

Die folgenden Seiten beschreiben die Entwicklungen für einzelne Rohstoffe. Wir weisen explizit darauf hin, dass es bei metallischen Rohstoffen, abweichenden Legierungen sowie sonstigen Kunststoffsorten zu anderen Preisbewegungen kommen kann. Zudem beobachten wir bei einigen Rohstoffarten größere regionale Preisabweichungen.

Sina Lutter

Tel. +49 211 8221-4533
Sina.Lutter@ikb.de

Dennis Rheinsberg

Tel. +49 211 8221-4305
Dennis.Rheinsberg@ikb.de

Sven Anders

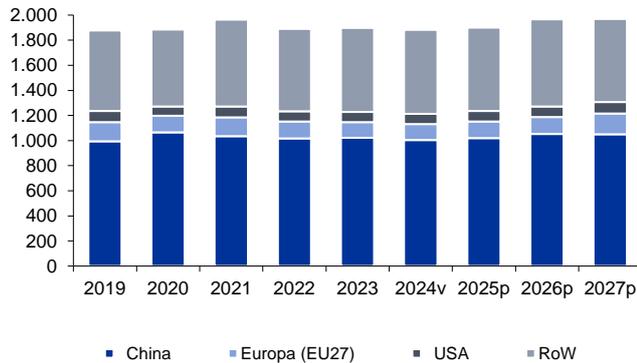
Tel. +49 211 8221-4529
Sven.Anders@ikb.de

André Edinger

Tel. +49 211 8221-4674
Andre.Edinger@ikb.de

Stahlpreise

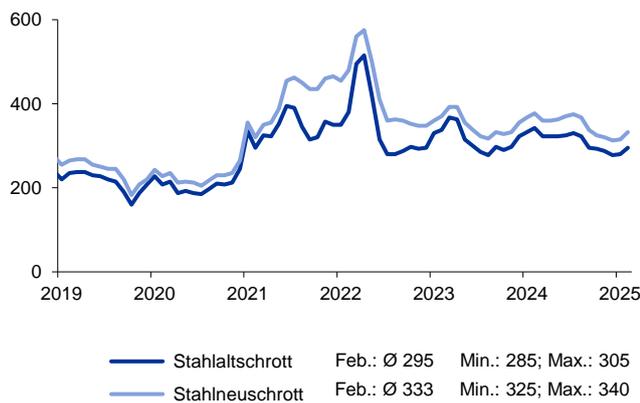
Weltrohstahlerzeugung (in Mio. t)



Quelle: IISI

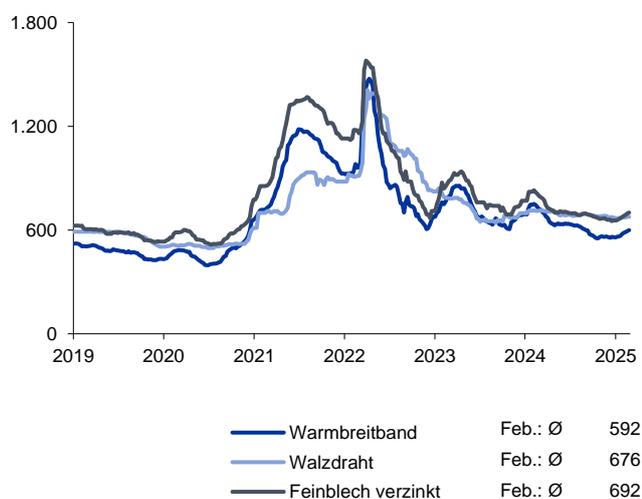
p=Prognose

Schrottpreise (in €/t)



Quelle: MBI

Stahlpreise (in €/t)



Quelle: MBI

Markttrends

Im Januar 2025 sank die Weltrohstahlproduktion um 4,4 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Insbesondere der Rückgang in China um 5,6 % und Japan um 6,6 % belastete, während die Produktion in Indien sich um 6,8 % erhöhte. Die Produktion der USA erhöhte sich leicht um 1,2 %, in der EU war der Ausstoß erneut leicht rückläufig (-3,3 %). Insbesondere in Deutschland war der Rückgang mit 8,8 % deutlich. Für das Gesamtjahr 2025 erwarten wir nach einem leichten Rückgang von 1 % im Jahr 2024 einen leichten Anstieg von 1 % auf rd. 1,9 Mrd. t. Wesentlich für eine Erholung sind weitere Fortschritte bei der Stabilisierung des chinesischen Immobiliensektors, positive Effekte aus der Zinsanpassung auf den privaten Konsum und Unternehmensinvestitionen sowie die Umsetzung angekündigter Infrastrukturmaßnahmen. Für Deutschland erwarten wir in 2025 eine Tonnage auf dem Vorjahresniveau von 37,2 Mio. t.

Markttrends

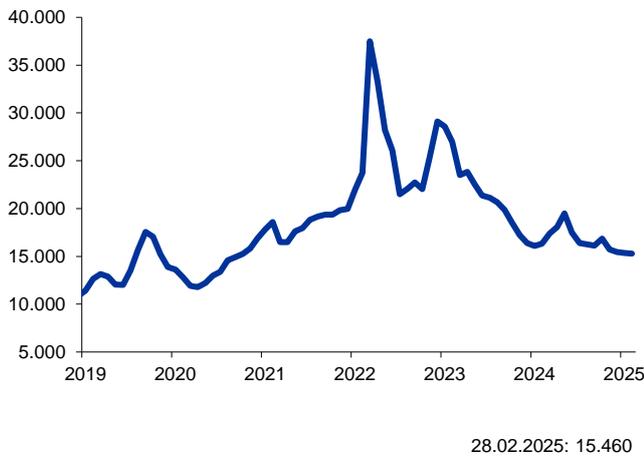
Im Februar 2025 stiegen die Schrottpreise den dritten Monat in Folge – getrieben durch eine angespannte Materialverfügbarkeit, eine rege türkische Importnachfrage und einen erhöhten Verbraucherbedarf. Das Neuschrottvolumen im Maschinenbau sank aufgrund des weiterhin niedrigen Produktionsniveaus um 20 % im Vergleich zum Monat des Vorjahres, während die schwache Baukonjunktur das Altschrottaufkommen belastet – 216.000 genehmigte Wohnungen in 2024 belegten den niedrigsten Stand seit 2010. Impulse aus dem Werkzeugbau, die das Neuschrottaufkommen zuletzt erhöhten, lassen in der zweiten Jahreshälfte auf eine Konjunkturbelebung hoffen. Bei knappen Angeboten und steigender Nachfrage werden bis Mitte 2025 weitere Preisanstiege bei den Schrottpreisen erwartet.

Markttrends

Die Spotmarktpreise für Eisenerz frei China sind im Februar im Monatsmittel gegenüber Januar um 4,5 % gestiegen, die Kokskohlepreise um 3,2 % gesunken. Die Preise für Warmbreitband legten im Februar durchschnittlich um 4 % gegenüber dem Vormonat zu. Bei einem leicht sinkenden Zinkpreis zeigten verzinkte Bleche eine ähnliche Preisentwicklung. Walzdraht notierte im Monatsmittel rund 1 % über Vormonat. Nach der Bestätigung von US-Präsident Trump, dass 25 % Zölle auf Stahl- und Aluminiumimporte erhoben werden, wird kurzfristig eine erhöhte Nachfrage erwartet, da Abnehmer Vorräte aufbauen, bevor die Zölle in Kraft treten. Gleichzeitig steigen laut ZEW die Konjunkturerwartungen in Deutschland aufgrund der Hoffnungen auf eine handlungsfähige neue Bundesregierung. Auf europäischer Ebene sorgen die jüngsten Zinssenkungen sowie die dabei erwartete Ankurbelung der Konsumnachfrage für optimistischere Aussichten. Vor diesem Hintergrund erwarten wir, dass die europäischen Spotmarktpreise für Stahl bis Mitte 2025 weiter anziehen werden.

Legierungsmetallpreise: Nickel, Chrom, Molybdän

Nickelpreisentwicklung (in US-\$/t)

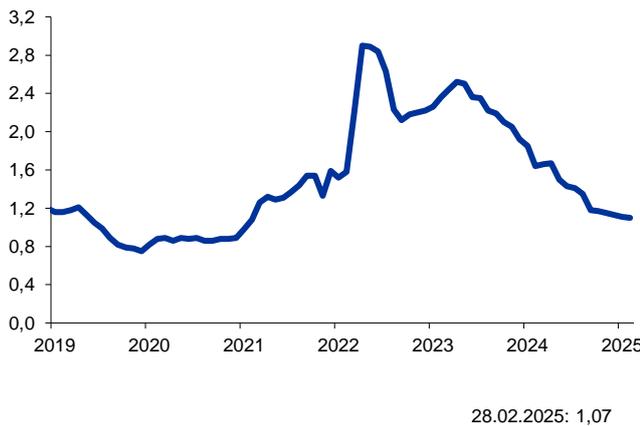


Quelle: MBI

Markttrends

Nach einem Anstieg der [globalen Nickelminenproduktion](#) um rd. 4,5 % gegenüber dem Vorjahr auf rd. 3,52 Mio. t in 2024 sollen 2025 rd. 3,65 Mio. t erreicht werden. Da die Nachfrage nur auf 3,35 Mio. t bzw. 3,51 Mio. t steigt, wird 2025 wie 2024 mit einem Angebotsüberschuss schließen. Aufgrund einer langfristig höheren Wachstumsrate bei der Nachfrage als der Produktion wird bis 2030 mit einer Umkehr des Angebotsüberschusses in ein Defizit gerechnet. Treiber sind der steigende [Bedarf](#) für den Ausbau der Produktion von [rostfreiem Stahl](#) sowie dem vermehrten Einsatz in Batterien für E-Vehicles. Die [Nickelvorräte an der LME](#) sind im Februar 2025 weiter gestiegen und lagen am Monatsende bei rd. 195.000 t, d. h. fast 170 % über Vorjahresniveau. An der [SHFE](#) kam es hingegen zu einem deutlichen Abbau der Lagerbestände auf rd. 31.000 t am Monatsende. Aufgrund der sehr guten Marktversorgung war der [Nickelpreis](#) auch im Februar rückläufig, den wir bis Mitte 2025 in einem Band von ± 3.000 US-\$ um 16.000 US-\$/t sehen.

Ferrochrom High Carbon 6-8 % C (in US-\$/lb)

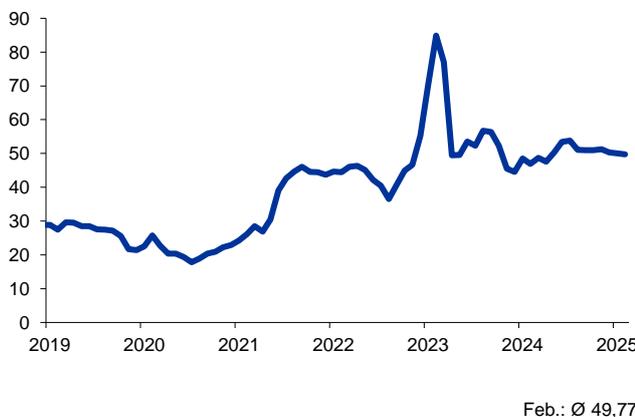


Quelle: MBI

Markttrends

Auch bei [Ferrochrom](#) wuchs das weltweite [Angebot](#) in 2024 stärker als die [Nachfrage](#), was zu einem Preisrückgang führte, der sich im zweiten Halbjahr 2024 beschleunigte. Die Inbetriebnahme großer, kostengünstiger Schmelzanlagen in der Inneren Mongolei, China, führte zu einem globalen [Margendruck](#). Auch im Februar 2025 setzte sich der Preisrückgang fort. In den kommenden Jahren wird allerdings mit einem starken [Wachstum](#) des Ferrochrom-Marktes gerechnet, wobei der [Nachfrageanstieg](#) primär von der globalen Stahlindustrie getragen wird. Bis Mitte 2025 sehen wir den [Ferrochrom-Preis](#) in einer Bandbreite von $\pm 0,40$ US-\$ um die Marke von 1,30 US-\$/lb.

Ferromolybdänpreisentwicklung (in US-\$/kg)



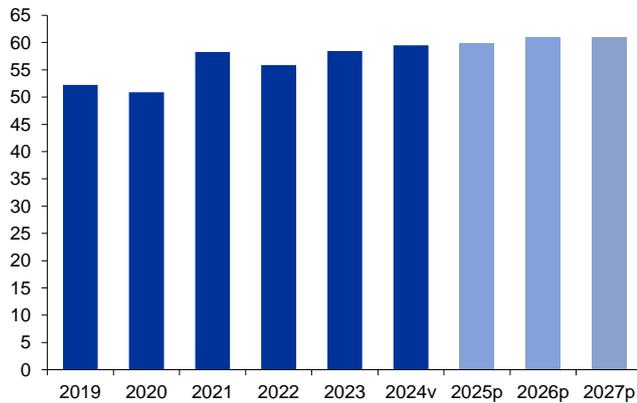
Quelle: MBI

Markttrends

Das strukturelle [Angebotsdefizit im Markt für Molybdän](#) weitete sich im dritten Quartal 2024 mit 1,7 Mio. lb gegenüber dem Vorquartal leicht aus, blieb damit aber unter Vorjahresniveau. Den größten Anteil an der globalen Produktion von 162,4 Mio. lb hatte China mit 74,5 Mio. lb, das den Output um 1 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum steigern konnte. Einen deutlichen Zuwachs von 7 % verzeichnete Südafrika als zweitgrößter Produzent mit 46,4 Mio. lb. China konnte zudem seine Position als größter Verbraucher mit einem Anstieg um 8 % auf 80,5 Mio. lb ausbauen, während Europa als zweitgrößter Verbraucher nur einen Nachfrageanstieg um 1 % gegenüber dem Vorjahr verzeichnete. Der [Ferromolybdänpreis](#) bewegte sich im Februar 2025 wie in den Vormonaten weiter um die Marke von 50 US-\$/kg, hat aber im weiteren Jahresverlauf Aufwärtspotenzial.

Preise Rostfreier Stahl

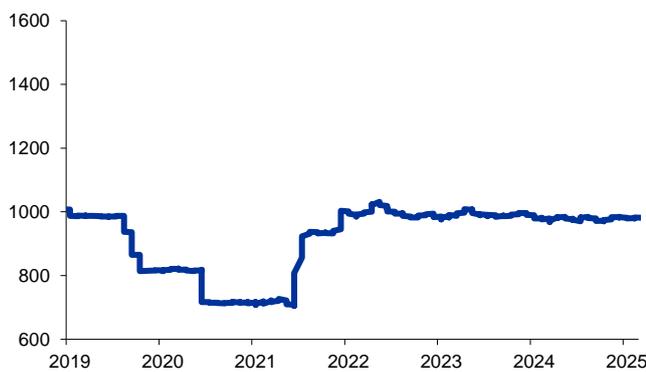
Produktion Rostfreier Stahl (in Mio. t)



Quelle: ISSF

p=Prognose

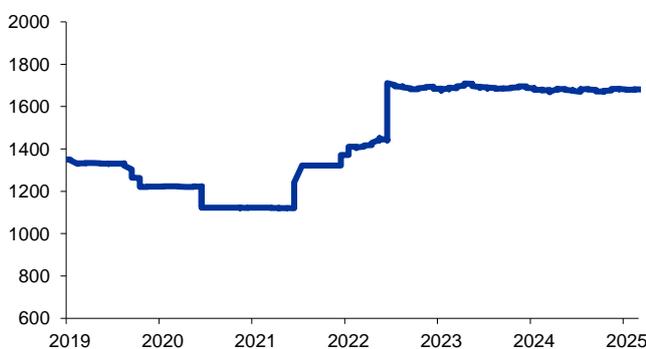
Preisentwicklung Edelmetall 1.4301 (in €/t)



24.02.2025: 982

Quelle: MBI

Preisentwicklung Edelmetall 1.4401 (in €/t)



24.02.2025: 1.681

Quelle: MBI

Markttrends

Die globale Produktion von rostfreiem Edelstahl lag in den ersten drei Quartalen 2024 mit 46,1 Mio. t um 5,4 % über dem Vorjahresniveau. Die stärksten Zuwächse verzeichneten mit rd. 9 % die USA und Asien (ohne China und Südkorea). China steigerte seine Produktion nach den starken Ausweitungen im Vorjahr im laufenden Jahr mit 3,4 % nur unterdurchschnittlich. Trotz der weiterhin hohen Energiekosten betrug das Plus in Europa immerhin 4,9 %. Der Zuwachs der übrigen Regionen von 11,2 % ist insbesondere auf das Hochfahren der Rostfrei-Produktion in Indonesien zurückzuführen. Für das Gesamtjahr 2024 erwarten wir, dass die früheren Schätzungen von rd. 59,5 Mio. t vor dem Hintergrund der insgesamt eher schwachen Nachfrage allenfalls nur knapp übertroffen wurden. Ein nachhaltiges Überwinden der Marke von 60-Mio.-t sehen wir für das laufende Jahr.

Markttrends

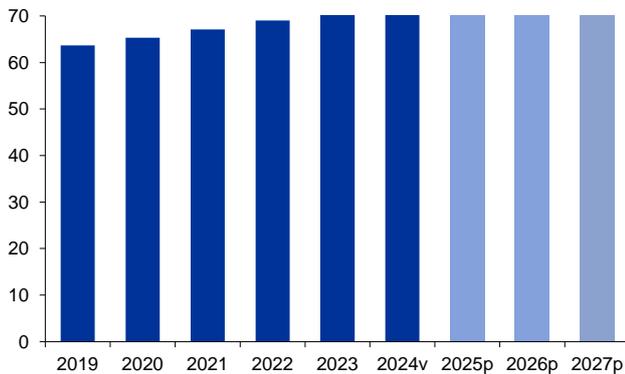
Rostfreie Edelstähle des Typs 1.4301 bestehen zu rund 10 % aus Nickel und zu 18 % aus Chrom. Daher bestimmt deren Preisentwicklung die Preise für diese Güten. Bei leichteren Nickelnotierungen und stabilen Ferrochrompreisen reduzierten sich die Legierungsmetallzuschläge je nach Güte für Lieferungen im März 2025 im Vergleich zum Vormonat durchschnittlich um 17 €/t. Damit liegen die Legierungsmetallzuschläge trotz des Rückgangs insbesondere beim Nickelpreis weiterhin 4 % über dem Vorjahresniveau. Bis Mitte 2025 ist nur mit leicht anziehenden Legierungszuschlägen zu rechnen. Die Basispreise bewegen sich seit Mitte 2022 weiter ohne nennenswerte Schwankungen seitwärts. Bei einer sich nicht signifikant belebenden Edelmetallnachfrage sehen wir eine Fortsetzung des Seitwärtstrends der Basispreise von Flachstahl bis Mitte 2025 knapp unterhalb der Marke von 1.000 €/t.

Markttrends

Edelstähle des Typs 1.4401 enthalten rd. 12 % Nickel, 17 % Chrom sowie etwa 2 % Molybdän. Auch hier folgen die Preise der Entwicklung dieser Legierungsmetalle. Entsprechend führten die im Monatsmittel Februar 2025 etwas leichter tendierenden Nickel- und Ferromolybdännotierungen bei stabilen Ferrochrompreisen zu im Schnitt über alle Güten um rd. 39 €/t geringeren Legierungsmetallzuschlägen für Lieferungen im März 2025 gegenüber dem Vormonat. Damit liegen die Legierungsmetallzuschläge weiterhin 6 % über dem Vorjahresniveau. Bis Mitte 2025 ist nur mit leicht anziehenden Legierungszuschlägen zu rechnen. Die Edelmetallnachfrage leidet weiter unter der schwachen Konjunktur im Maschinen- und Anlagenbau, profitiert aber vom Bedarf in der Öl- und Gasexploration. Für die Basispreise bei den Flachprodukten sehen wir bis Mitte 2025 eine Fortsetzung der Preisbewegung um das Niveau von 1.700 €/t zuzüglich der Legierungsmetallzuschläge.

Aluminiumpreise

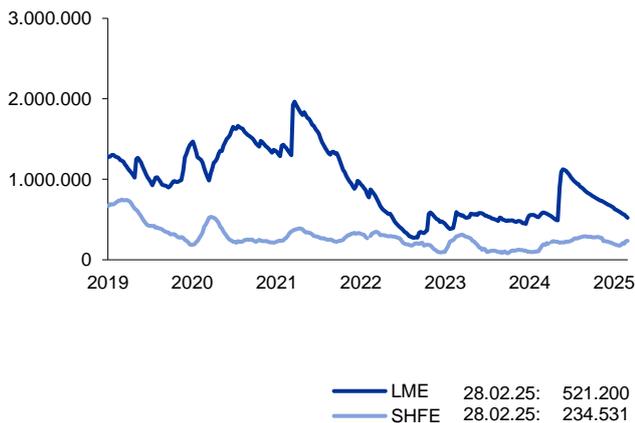
Aluminiumproduktion (in Mio. t)



Quelle: Metallstatistik

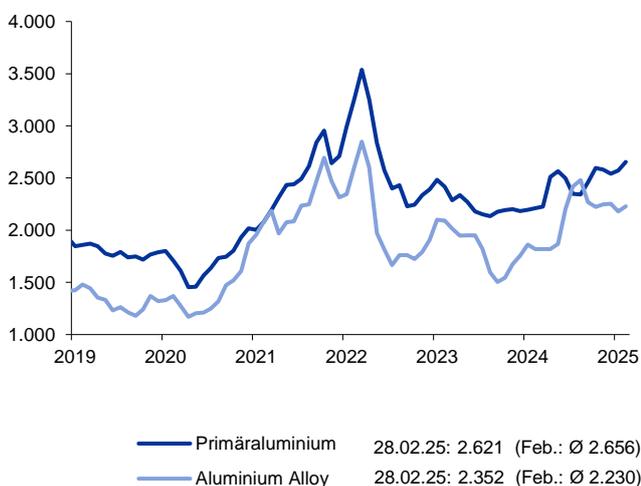
p=Prognose

Aluminium-Lagerbestände (in t)



Quelle: MBI

Aluminiumpreise (in US-\$/t)



Quelle: MBI

Markttrends

Die globale **Primäraluminiumproduktion** stieg im letzten Jahr um 3 % auf 72,9 Mio. t und erreichte damit wieder einen Rekordwert. Dabei war China für knapp 60 % des Ausstoßes verantwortlich. Der **positive Trend** setzte sich im Januar 2025 fort mit einem Anstieg des globalen Outputs um 2,7 %. Die Primäraluminiumproduktion konnte in allen relevanten Regionen außer in Nordamerika gesteigert werden. In China zog die Produktion um 3,7 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum an; im übrigen Asien hingegen war nur ein marginaler Anstieg zu beobachten. In Europa inkl. Russland und Osteuropa betrug der Produktionsanstieg zum Jahresbeginn 3,3 %. Der **Trend zum Leichtbau** und die E-Mobility sorgen weiterhin für Nachfrageimpulse. Auch für dieses Jahr ist mit einem weiteren Produktionsanstieg und damit einem neuen **Produktionsrekord** zu rechnen. Trotzdem sollten vor dem Hintergrund der Energieintensität der Primärproduktion die Recyclingkapazitäten weiter ausgebaut werden.

Markttrends

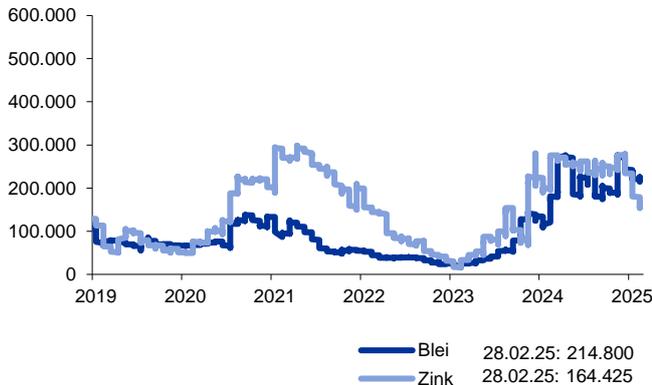
Die **Aluminium-Lagerbestände** an den Börsen entwickelten sich im Februar 2025 uneinheitlich: an der LME gingen die Bestände zurück. Dort lagerten zum Monatsende gut 520.000 t, was einem um 100.000 t geringeren Bestand als noch zum Jahresbeginn entspricht. An der **SHFE** waren die Aluminiumvorräte im Januar unter 200.000 t gefallen; Ende Februar lagen die Bestände mit 235.000 t wieder über dieser Marke. In den Lagerhäusern der Comex befanden sich Ende Februar 15.000 t und damit nur etwa ein Drittel der Bestände vom Vorjahr. Die Bestände an **Recyclinglegierung** an der LME liegen seit längerem konstant bei ca. 1.600 t.

Markttrends

Der **Preis für Primäraluminium** stieg im Februar 2025 im Monatsmittel um 3 % an. Im Monatsverlauf wies der Aluminiumpreis jedoch größere Schwankungen auf: die Spannbreite zwischen dem minimalen und dem maximalen Wert belief sich auf 120 US-\$/t. Nach dem Rückgang der Notierung von **Recyclingaluminium** im Vormonat konnte diese im Laufe des Februars wieder um gut 2 % anziehen. Der Preisunterschied zwischen Anfang und Ende des Monats lag bei fast 200 US-\$/t. Die Zahl der Handelskontrakte stieg im Februar über 20 % an. Trotz des oben beschriebenen **Produktionsrekords** wird für den Aluminium-Markt ein Angebotsdefizit erwartet nach dem Überangebot im Vorjahr. Für den **Primäraluminiumpreis** sehen wir eine Bewegung von **±300 US-\$** um den Wert von 2.600 US-\$/ t bis zum Ende des zweiten Quartals 2025. Der Alloy-Preis liegt gut 300 US-\$/ t darunter.

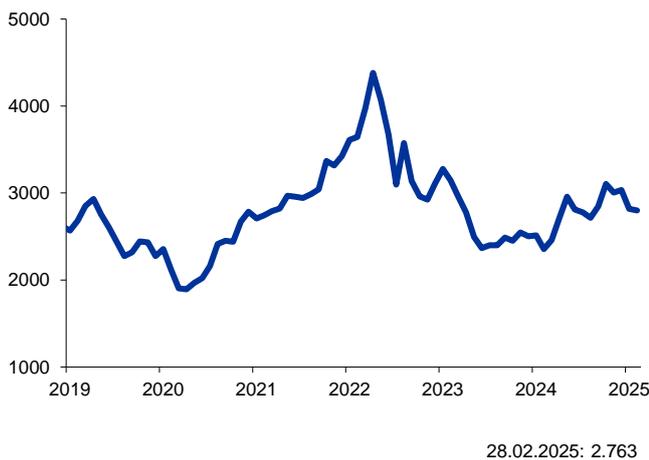
Zink- und Bleipreise

Zink-/Blei Lagerbestände (in t)



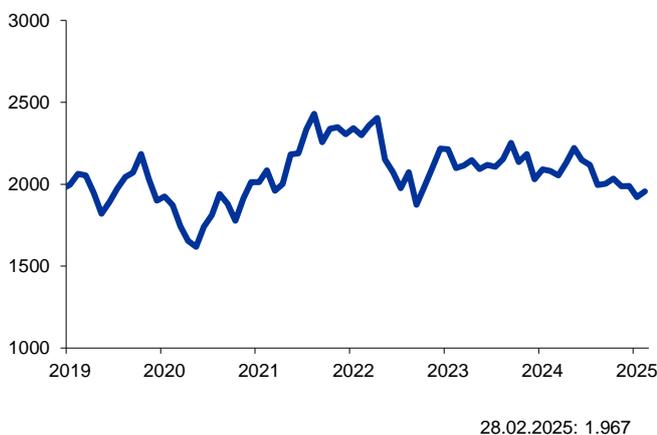
Quelle: MBI

Preisentwicklung Zink (in US-\$/t)



Quelle: MBI

Preisentwicklung Blei (in US-\$/t)



Quelle: MBI

Markttrends

Die **Zinkvorräte** an der LME lagen seit Februar 2024 über 200.000 t. Dieser Trend ist seit Dezember 2024 rückläufig und die Zinkbestände an der LME unterschritten im Januar 2025 zum ersten Mal seit einem Jahr die 200.000 t Marke. Ende Februar 2025 lagerten knapp 165.000 t Zink an der LME und damit mehr als 100.000 t weniger als Ende Februar 2024. An der LME gingen auch die **Bleibestände** im Februar zurück. Der Lagerabbau fiel aber nicht so drastisch aus wie bei den Zinkbeständen. Es lagerten Ende Februar noch gut 214.000 t Blei an der LME. An der **SHFE** erhöhten sich die Lagerbestände beider Metalle: bei Zink war Ende Februar ein knapp vier Mal höherer Lagerbestand zu verzeichnen als noch Ende Januar. Die Bleivorräte an der SHFE lagen dagegen nur um 35 % höher. An der Comex lagerten Ende Februar 3.000 t Zink und 1.350 t Blei. Die **Versorgungslage** bei Zink und Blei ist stabil.

Markttrends

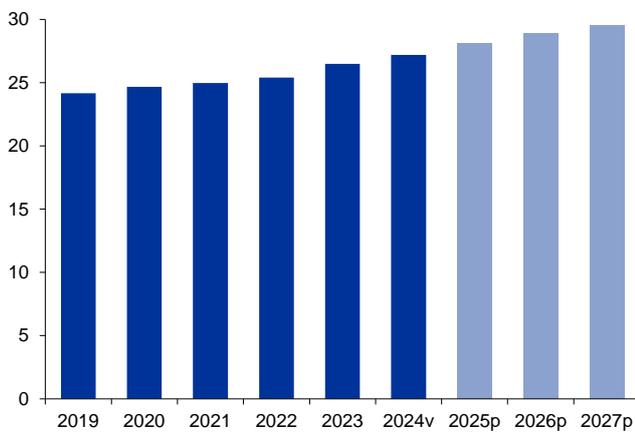
Im Gesamtjahr 2024 ging die **Zinkminenproduktion** um 2,8 % zurück. Dafür verantwortlich waren Produktionsrückgänge in China, Kanada, Südafrika und insbesondere in Peru. Der Rückgang beim zweitgrößten Zinkproduzenten weltweit betrug in 2024 13,5 %. **Chinas Output**, mit 34 % der größte Zinkproduzent weltweit, lag um 1,5 % niedriger als im Vorjahr. Die **Raffinadeproduktion** war ebenfalls rückläufig: sie fiel um 2,6 % geringer aus als in 2023. Auch hier war die chinesische Produktion rückläufig. Sie fiel um 3,4 % geringer aus, während der Rückgang in Kanada 5,1 % betrug und derjenige in Peru 2,1 %: die europäische **Raffinadeproduktion** fiel mit -0,1 % nur marginal geringer aus als im Vorjahr. Beim Zinkverbrauch war ein marginal positiver Trend zu sehen mit einem Anstieg von 0,1 %. Treiber dabei war vor allem der Verbrauchsanstieg in Korea mit 26,1 %. In China hingegen war der **Verbrauch** um 1,9 rückläufig. Wir erwarten bis Ende Q2 2025 eine Bewegung des **Zinkpreises** um die Marke von 2.600 US-\$/t in einer Bandbreite von ± 500 US-\$.

Markttrends

Die **Bleimineralproduktion** in 2024 zog um 1,9 % im Vergleich zum Vorjahr an. Dabei überkompensierten die Outputsteigerungen u. a. in den USA (+ 11,5 %) und Mexiko (+ 8,3 %) die Entwicklung der chinesischen Bleimineralproduktion, die um 1 % rückläufig war. Bei der **Raffinadeproduktion** war hingegen ein Produktionsrückgang zu beobachten. Hier überkompensierte der Rückgang in China (-7,2 %) den Produktionsanstieg, der im Rest der Welt vorlag (+ 2,4 %). China ist mit einem Anteil von 40,5 % der **größte Produzent** von raffiniertem Blei. Auch der Bleiverbrauch war in 2024 rückläufig. Der **globale Rückgang** lag bei -0,8 %. Auch hier fiel der Rückgang in China mit -1,3 % stark ins Gewicht. Für den **Bleipreis** sehen wir bis Ende des zweiten Quartals 2025 eine Bewegung um 1.900 US-\$/t mit einer Bandbreite von ± 400 US-\$ je Tonne.

Kupferpreise

Kupferproduktion (in Mio. t)



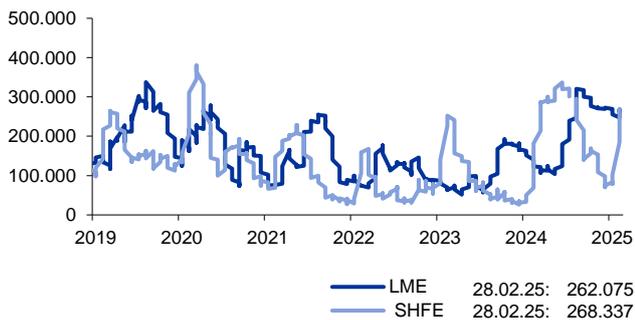
Quelle: Metallstatistik

p=Prognose

Markttrends

Im Gesamtjahr 2024 konnte die globale **Kupferminenproduktion** einen Anstieg von 2,3 % verzeichnen. Dieser geht insbesondere auf das Wegfallen von Betriebs-einschränkungen zurück, die im Vorjahr zu beobachten waren. Außerdem wurden die **Kapazitäten** in bestehenden Minen wie bspw. in der Demokratischen Republik Kongo (DRK) ausgeweitet, und neue Minen wurden erschlossen. In den **wichtigsten Förderländern** Chile und DRK konnte die **Minenproduktion** um 5 % und 14 % gesteigert werden. In Peru hingegen war die **Minenproduktion** um 1 % rückläufig aufgrund geringeren Outputs in mehreren Minen. Die **Raffinadeproduktion** konnte in 2024 global um 4,2 % gesteigert werden und ging insbesondere von den beiden größten Produzenten China und DRK aus; in China wurden 4 % und in der DRK 17 % mehr raffiniertes Kupfer produziert. Der **Kupferverbrauch** fiel im Jahr 2024 um 2,9 % höher aus als im Vorjahr: dabei stieg der chinesische Verbrauch um 3,5 % an, während im Rest der Welt 2,2 % mehr Kupfer nachgefragt wurden.

Kupfer-Lagerbestände (in t)

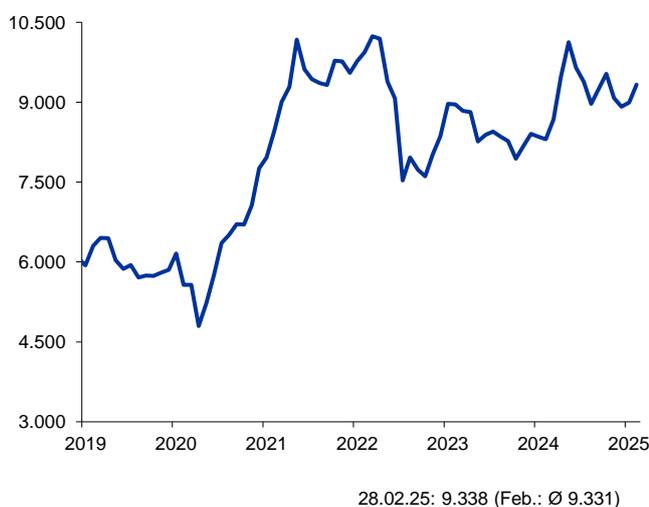


Quelle: MBI

Markttrends

An der LME stiegen die **Kupferbestände** im Laufe des Februar leicht an und lagen zum Monatsende bei 262.000 t. Die **Vorräte an der SHFE** hingegen stiegen sprunghaft an: zum Ende des Monats lagen die **Kupferbestände** mit knapp 270.000 t um das 2,5fache höher als noch Ende Januar. Dabei handelt es sich aber eher um einen **Aufbau** auf das Niveau des Vorjahres. Die **SHFE-Bestände** waren im Dezember 2024 drastisch auf unter 100.000 t gesunken. An der Comex lagerten Ende Februar 2025 knapp 93.000 t und damit dreimal so viel wie im Vorjahr. Der **Lageraufbau an der SHFE** hat die **Versorgungssituation** deutlich verbessert. Das im Vorjahr aufgelaufene kleine Defizit hat sich in 2024 in einen **Angebotsüberhang** gewandelt.

Kupferpreise (in US-\$/t)



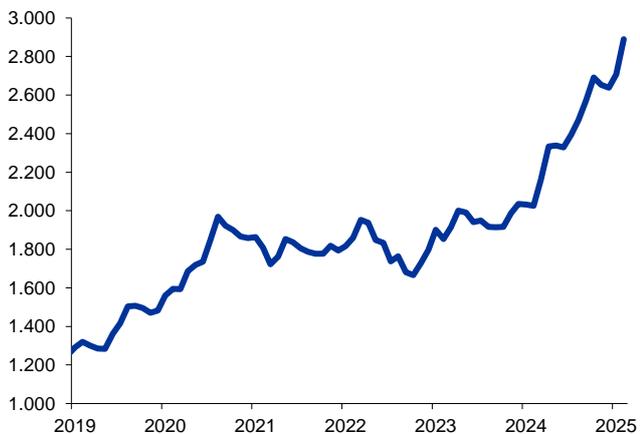
Quelle: MBI

Markttrends

Die **Kupferpreise** lagen im Februar 2025 im Monatsmittel 3,8 % höher als im Vormonat. Dabei betrug der **Preisunterschied** zwischen dem höchsten und niedrigsten Wert mit 550 US-\$/t knapp 6 % des Preisniveaus. Nach dem Anstieg zur Monatsmitte gingen die **Kupferpreise** an der LME wieder leicht zurück und lagen Ende des Monats bei 9.338 US-\$/t. Trump hatte Ende Februar angekündigt **Zölle** auf importiertes Kupfer und Kupferprodukte zu erheben. Er wolle so die heimische Kupferförderung und -verhüttung stärken. Es ist aber fraglich, wie sinnvoll eine solche Maßnahme wäre: der **Ausbau** der bestehenden **Minen- und Hüttenkapazitäten** in den USA würde Jahre dauern. Sie zeigt aber auf, wie wichtig Kupfer für den **Ausbau** bspw. der **Energieinfrastruktur** oder die **Elektromobilität** ist. Generell erscheinen **Kapazitätsausweitungen** sinnvoll, um den steigenden **Kupferbedarf** decken zu können. Bis Ende des Q2 2025 erwarten wir ein **Preisniveau** von 9.300 US-\$/t mit einer **Bewegung** in einem **Band** von **+700 US-\$/t** um diese Marke.

Edelmetallpreise

Preisentwicklung Gold (in US-\$/Unze)



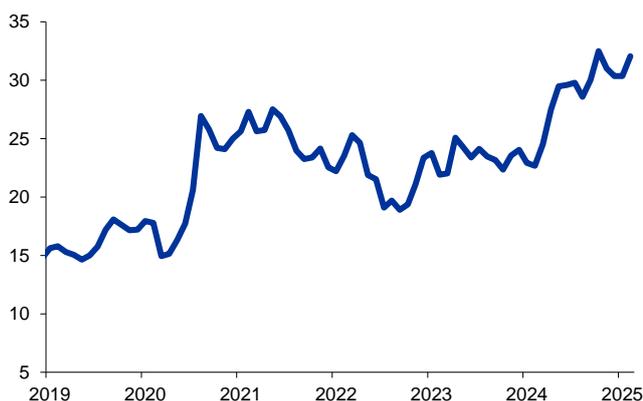
28.02.2025: 2.872

Quelle: MBI

Markttrends

Die **Goldnachfrage** im Jahr 2024 erreichte wieder ein neues Hoch: Sie lag inklusive OTC um 1 % über der des bisherigen Rekordjahres 2023 und erreichte 4.975 t. Ohne die außerbörslichen **OTC-Geschäfte** lag die Nachfrage 2024 1 % über Vorjahr. Die **Nachfrage der Zentralbanken** ging dabei um 1 % auf 1.045 t. zurück. Die **investive Goldnachfrage** stieg 2024 um 25 % auf 1.180 t, vor allem durch signifikante Zuflüsse in Gold-ETFs, getrieben durch Zinssenkungen, geopolitische Spannungen und steigende Goldpreise. Der von 2023 auf 2024 im Jahresdurchschnitt um rund 23 % gestiegene Goldpreis machte sich auf die **Schmucknachfrage** bemerkbar, die 11 % unter dem Vorjahresniveau liegt. Im **Technologiebereich** lag die Goldnachfrage dagegen rund 7 % über Vorjahr. Wir gehen von einer leichten Korrektur des Goldpreises bis Ende Q3 2025 in einem Band von ± 300 US-\$ um eine Marke von 2.500 US-\$/oz aus.

Preisentwicklung Silber (in US-\$/Unze)



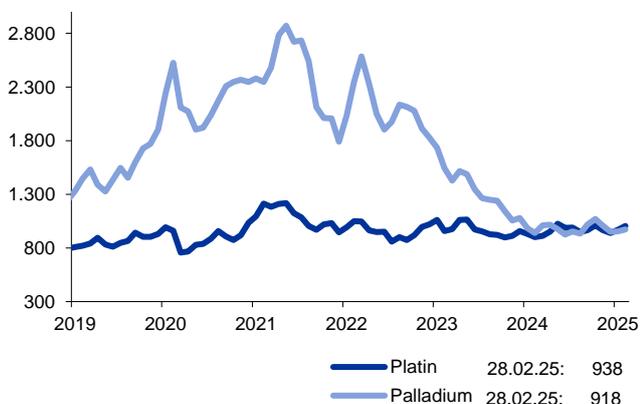
28.02.2025: 31,60

Quelle: MBI

Markttrends

Für das Jahr 2024 wird mit einer **Erhöhung der Silbernachfrage** um 1 % gerechnet. Die industrielle Silbernachfrage stellte sich als wachstumstärkstes Segment dar und wird voraussichtlich um 7 % über dem Vorjahr liegen. Ein großer Teil davon ist auf den Anstieg der Nachfrage aus dem Segment **Photovoltaik**, aber auch zunehmend auf den **Automobilsektor** zurückzuführen. Für die Nachfrage nach Silberschmuck und -besteck wird mit einer Erhöhung von jeweils 5 % gerechnet. Für die **physische Investmentnachfrage** wird im Jahr 2024 von einem Rückgang (-16 %) ausgegangen. Angebotsseitig wird mit einer leichten Ausweitung um 2 % gerechnet. Wir erwarten, dass der **Silbermarkt** trotz leicht stärkerer Produktionsausweitung als Nachfrageerhöhung 2024 mit einem **Angebotsdefizit** abschließt. Wir sehen den **Silberpreis** bis Ende Q2 2025 bei 36 US-\$/oz in einem Band von $\pm 3,00$ US-\$.

Preisentwicklung Platin & Palladium (in US-/Unze)



— Platin 28.02.25: 938
— Palladium 28.02.25: 918

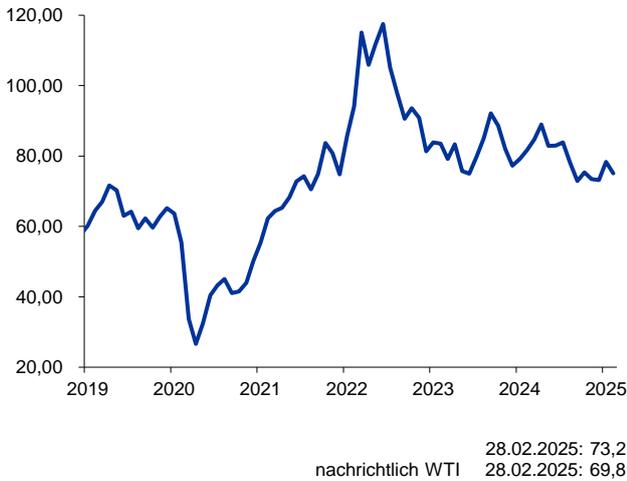
Quelle: MBI

Markttrends

Die **Platinnachfrage** wird 2024 aufgrund der Impulse aus der Schmuckindustrie sowie aus dem Investmentbereich mit 8.288 koz (Kilounzen) rund 5 % über dem Vorjahresniveau liegen. Die Nachfrage im **Automobilbereich** ging um 2 % auf 3.130 koz zurück, wohingegen die **Schmucknachfrage** durch starke Impulse aus Europa und insbesondere Indien sich um 8 % auf 1.933 koz erhöhte. Als wesentlicher Wachstumstreiber fungierte die **Investmentnachfrage**, die um 77 % auf 702 koz anstieg. Den **Platinpreis** sehen wir bis Ende H1 2025 bei 1.000 US-\$/oz in einem Band von ± 200 US-\$. Palladium kommt vorwiegend in **Fahrzeugkatalysatoren** zum Einsatz, um Emissionen zu senken. Wir sehen den **Palladiumpreis** bis Ende Q2 2025 bei 1.000 US-\$/oz. In einem Band von ± 200 US-\$.

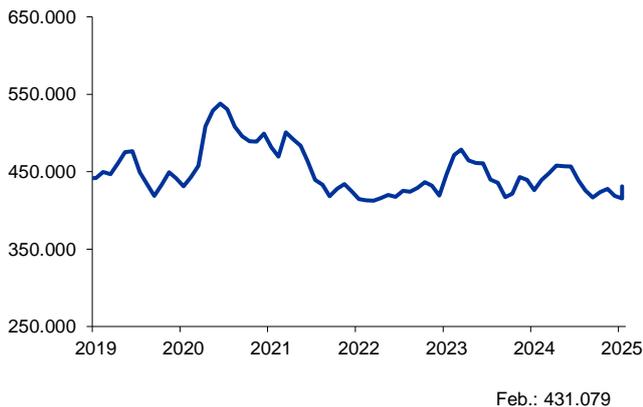
Preise für Öl und Gas

Ölpreis (in US-\$/Barrel)



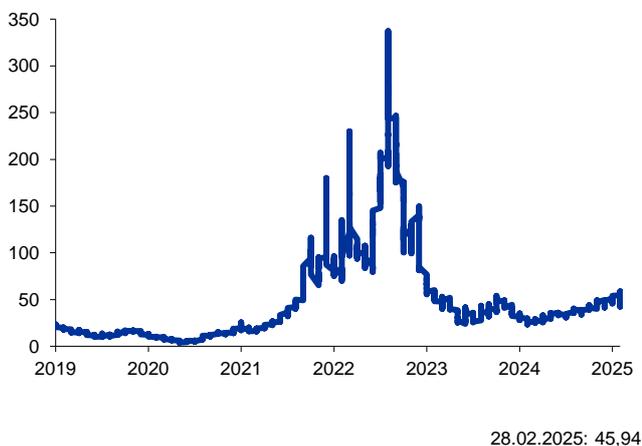
Quelle: MBI

Lagerbestände Rohöl USA (in Tsd. Barrel)



Quelle: E.I.A (excl. Lease Stock)

Gaspreis THE Frontmonat (in €/MWh)



Quelle: MBI

Markttrends

Die **Weltrohölnachfrage** stieg 2024 um 1,5 mbd (Million Barrel per Day) auf 103,8 mbd und fiel damit geringer aus als zu Jahresbeginn erwartet. Für 2025 und 2026 wird ein weiterer Anstieg auf 105,2 mbd bzw. 106,6 mbd prognostiziert. Der größte Anteil an der zusätzlichen Nachfrage kommt weiterhin aus China und dem übrigen Asien, wobei Indien den größten relativen Zuwachs verzeichnet. Da die Fördermenge 2025 außerhalb der OPEC+ um 1,0 mbd steigt, wovon über 40 % von den USA beigetragen werden, ergibt sich eine notwendige **Produktion der OPEC+** von rd. 42,6 mbd (davon 8,4 mbd sogenannte NGL-Sorten). Im Januar lag die OPEC+ Produktion nur bei gut 40,6 mbd, da weiterhin Förderkürzungen greifen. Vor dem Hintergrund der konjunkturellen Lage und der Zollpolitik der USA sind bis Mitte 2025 wenig Impulse für den Rohölpreis zu erwarten, den wir in einer Bandbreite von ± 10 US-\$ um die Marke von 75 US-\$ je Barrel Brent schwanken sehen. Die amerikanische Referenzsorte WTI liegt um gut 3 US-\$ je Barrel darunter.

Markttrends

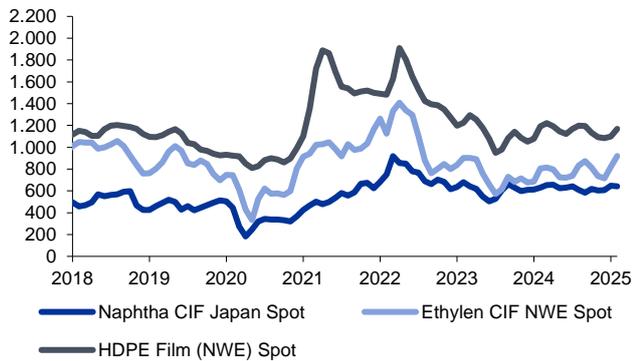
Die **Rohölvorräte** in den USA sind zuletzt gestiegen und lagen Ende Februar 2025 mit 433,8 Mio. Barrel rd. 4 % unter dem langjährigen Mittelwert. Die Lagerbestände **Benzin** liegen nach einem leichten Rückgang noch rd. 1 % über dem langfristigen Durchschnitt. Bei den **übrigen Destillaten** beträgt das Minus nach einem Rückgang zum Monatsende rd. 6 % gegenüber diesem Referenzwert. Die **Propanbestände** sind saisonbedingt im Februar ebenfalls gefallen und liegen 4 % unter dem langjährigen Mittel. Die Anzahl der **aktiven Bohrlöcher** in den USA ist zuletzt leicht auf 486 und damit um 20 unter den Vorjahreswert gesunken, während sich die Inlandsförderung über Vorjahresniveau bewegt. Hierbei fallen sowohl die **Importe** von Rohöl als auch die **Exporte** im Vorjahresvergleich niedriger aus. Insgesamt stellt sich damit die Versorgung des weltweit größten westlichen Ölverbrauchers weiterhin gut dar.

Markttrends

Ende Februar 2025 lagen die **US-Gasvorräte** deutlich unter dem Vorjahresniveau und dem langjährigen Durchschnitt. Bei stabiler **Inlandsförderung** sorgte der saisonale Faktor in den letzten Monaten für hohe Nachfrage, die zuletzt bei wieder höheren Temperaturen deutlich nachließ. So zeigte sich auch der **amerikanische Spotmarktpreis** (Henry Hub) Ende Februar rückläufig, der sich im Monatsmittel mit 4,22 US-\$ je mm btu allerdings auf sehr hohem Niveau bewegte. Die damit einhergehenden hohen LNG-Preise in Verbindung mit niedrigen Lagerbeständen belasteten auch das **deutsche bzw. europäische Preisniveau**. So wurden in der ersten Monathälfte die höchsten Preise seit zwei Jahren erreicht. Zum Monatsende brachten die milderen Temperaturen Entlastung. Bis Mitte 2025 erwarten wir eine Bewegung des Erdgaspreises in einer Bandbreite von ± 10 €/MWh um die Marke von 45 €/MWh.

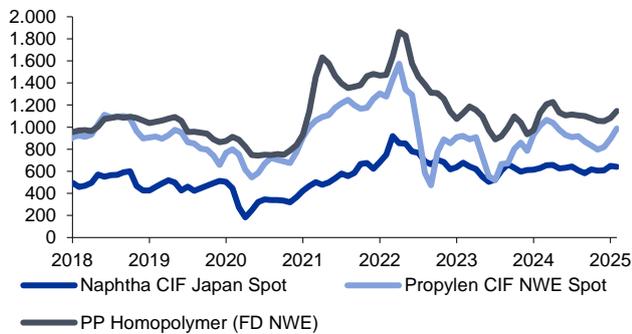
Preise für ausgewählte Polymer-Wertschöpfungsketten

Preisentwicklung C2-Kette in Europa (in €/t)



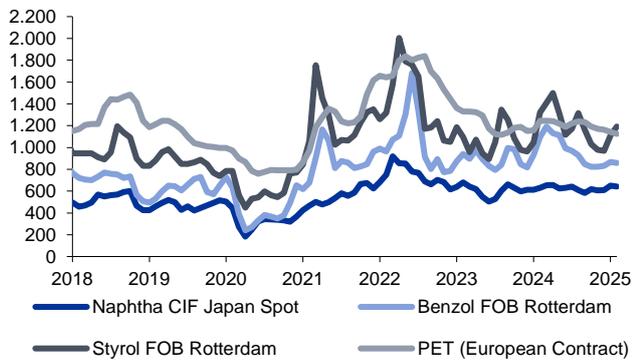
Quelle: Bloomberg

Preisentwicklung C3-Kette in Europa (in €/t)



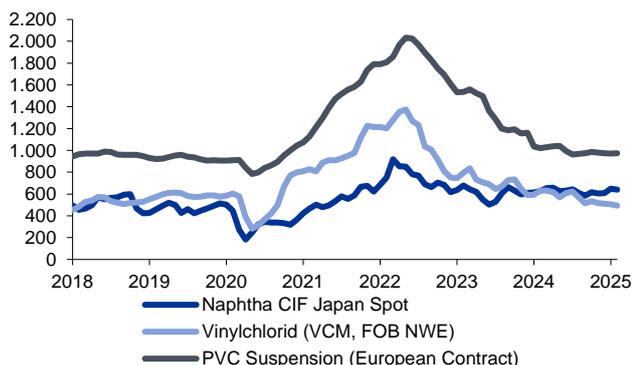
Quelle: Bloomberg

Preisentwicklung Aromaten in Europa (in €/t)



Quelle: Bloomberg

Preisentwicklung PVC-Kette in Europa (in €/t)



Quelle: Bloomberg

Markttrends

Vor dem Hintergrund der leicht gefallenen Ölpreise ist auch der **Naphthapreis** im Februar 2025 um rd. 0,7 % auf 667 US-\$/t gesunken. Die **Ethylenpreise** zogen hingegen deutlich um 12,5 % an und reagierten somit auf europäische Produktionsdrosselungen. Die Nachfrage bleibt zwar gering, doch die Kundenlager sind kaum gefüllt. Der März-Kontrakt stieg um 2,50 €/t auf 1.260 €/t. Auch **Polyethylen** zog mit 6,5 % gegenüber dem Vormonat kräftig an, da der Markt nach den europäischen Anlagendrosselungen nur knapp versorgt ist. Unternehmen der Petrochemie versuchen Marge zurückzugewinnen und werden dementsprechend kurzfristig versuchen, Preise weiter zu erhöhen.

Markttrends

Auch der Kontraktpreis für **Propylen** ist vor dem Hintergrund der niedrigen Anlagenauslastung für März 2025 um 7,50 €/t auf 1.135 €/t gestiegen, nachdem der Spotpreis im Februar bereits um ca. 10 % angezogen hatte. Die Nachfrage nach **Polypropylen** ist weiterhin verhalten. Geringes Angebot und fehlende Importe trieben die PP-Preise nach oben; in ähnlicher Höhe wie die Monomer-Verteuerung. Einige PP-Anlagen in Europa erleiden derzeit Force Majeur, weshalb vielleicht nicht alle Anbieter ihre Kontrakte bedienen können. Weiteres Aufwärtspotenzial für die Preise gibt es aufgrund niedriger Auftragsvolumina der Kunden jedoch nicht.

Markttrends

Die **Benzolpreise** sind im Kontrakt für März 2025 um 11 €/t auf 848 €/t gesunken. Insgesamt ist der Markt gut versorgt, da trotz der gedrosselten europäischen Produktion ausreichende Importmengen verfügbar sind. Dem steht ein deutlicher Anstieg der **Styrol-Referenz** für den März 2025 um über 65 €/t gegenüber. Die Anlage von LyondellBasell und Covestro in Maasvlakte, Niederlande, könnte vor dem endgültigen Aus stehen und somit eine relevante Menge aus dem Markt gehen. Der **Polystyrol-Markt** ist derzeit lang. Trotzdem erwarten wir aufgrund der steigenden Monomerpreise kurzfristig weiter anziehende Preise. **PET** befindet sich weiterhin in einer strukturellen Krise.

Markttrends

Die **PVC-Preise** notieren derzeit auf stabilem Niveau. Trotzdem sind die Margen für viele Produzenten recht gering. Preisaufschläge bei **Ethylen** und hohe Energiekosten belasten die Erträge. Die schwache Baukonjunktur belastet weiterhin, eine Verbesserung der Auftragseingänge war nur in wenigen Abnehmersegmenten zu verzeichnen. Preisstabilisierend könnte im März der Beginn der Wartungssaison wirken. Insofern erwarten wir eine Konsolidierung der Preise auf derzeitigem Niveau.

Disclaimer

Diese Unterlage und die darin enthaltenen Informationen begründen weder einen Vertrag noch irgendeine Verpflichtung und sind von der IKB Deutsche Industriebank AG ausschließlich für (potenzielle) Kunden mit Sitz und Aufenthaltsort in Deutschland bestimmt, die aufgrund ihres Berufes/Aufgabenstellung mit Finanzinstrumenten vertraut sind und über gewisse Erfahrungen, Kenntnisse und Sachverstand verfügen, um unter Berücksichtigung der Informationen der IKB Deutsche Industriebank AG Entscheidungen über ihre Geldanlage und die Inanspruchnahme von Wertpapier(neben)dienstleistungen zu treffen und die damit verbundenen Risiken unter Berücksichtigung der Hinweise der IKB Deutsche Industriebank AG angemessen beurteilen zu können. Außerhalb Deutschlands ist eine Verbreitung untersagt und kann gesetzlich eingeschränkt oder verboten sein.

Die Inhalte dieser Unterlage stellen weder eine (i) Anlageberatung (ii) noch eine individuelle Anlageempfehlung oder (iii) eine Einladung zur Zeichnung oder (iv) ein Angebot zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder sonstigen Finanzinstrumenten dar. Die Unterlage wurde nicht mit der Absicht erarbeitet, einen rechtlichen, steuerlichen oder bilanziellen Rat zu geben. Es wird darauf hingewiesen, dass die steuerliche Behandlung einer Transaktion von den persönlichen Verhältnissen des jeweiligen Kunden abhängt und künftigen Änderungen unterworfen sein kann. Stellungnahmen und Prognosen stellen unverbindliche Werturteile zum Zeitpunkt der Erstellung der Unterlage dar. Die Angaben beziehen sich ausschließlich auf den Zeitpunkt der Erstellung der Unterlage. Eine Änderung der Meinung des Verfassers ist daher jederzeit möglich, ohne dass dies notwendigerweise publiziert wird. Die in der Unterlage zum Ausdruck gebrachten Meinungen spiegeln nicht zwangsläufig die Meinung der IKB wider. Prognosen zur zukünftigen Entwicklung geben Annahmen wieder, die sich in Zukunft als nicht richtig erweisen können; für Schäden, die durch die Verwendung der Unterlage oder von Teilen davon entstehen, wird nicht gehaftet.

Frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung.

Bei der Unterlage handelt es sich nicht um eine Finanzanalyse i.S.d. Art. 36 der Delegierten Verordnung (EU) 2017/565 oder Empfehlung i.S.d. Art. 3 Abs. 1 Nr. 35 Verordnung (EU) 596/2014.

Die vorliegende Unterlage ist urheberrechtlich geschützt. Das Bearbeiten oder Umarbeiten der Werbemitteilung ist untersagt. Die Verwendung oder Weitergabe der Unterlage in jeglicher Art und Weise an Dritte (z. B. Geschäftspartner oder Kunden) für gewerbliche Zwecke, auch auszugsweise, ist nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung der IKB Deutsche Industriebank AG zulässig.

Ansprechpartner in der IKB Deutsche Industriebank AG

40474 Düsseldorf
Wilhelm-Bötzkens-Straße 1

Dennis Rheinsberg
Tel. +49 211 8221-4305

2025

Herausgeber:	IKB Deutsche Industriebank AG
Rechtsform:	Aktiengesellschaft
Sitz:	Düsseldorf
Handelsregister:	Amtsgericht Düsseldorf, HR B 1130
Vorsitzender des Aufsichtsrats:	Dr. Karl-Gerhard Eick
Vorsitzender des Vorstands:	Dr. Michael H. Wiedmann
Vorstand:	Dr. Patrick Trutwein, Steffen Zeise